

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 82.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Dienstag den 23 März

1875

Erscheint täglich
früh 6¹/₂ Uhr.
Redaction und Expedition
Sofienstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. G. Richter in Dresden.
Sprechstunden d. Redaction
Sonntags von 11—12 Uhr
Kassations- von 1—3 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Papiere an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Son-
ntagen früh bis 9 Uhr.
Preis für Inlandsubscribenten
Dtsch. Reich, unterjährlich 22.
Einschl. Postgeb. 24, 10 k

№ 12,850.
Abonnementspreis vierteljährlich 4¹/₂ M.,
incl. Frachtlohn 5 M.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Schreiben für Extrablätter
ohne Postbestellung 36 M.
mit Postbestellung 45 M.
Inserat 4 gesp. Zeilen 20 Pf.
Schwere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Buch nach höherem Tarif
Kerlanten unter dem Redactionsdruck
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachzahlung.

Bekanntmachung.

In Betreff der **Grubenräumung** und **Düngerabfuhr** im hiesigen Stadtbezirk verordnen wir unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 8. Juni 1874 folgendes:

- 1) Die Abfuhr von Stoll-, Pferde- und anderem trockenem Dünger ist während der Tageszeit und zwar im Winter (1. October bis 31. März) von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, sowie im Sommer (1. April bis 30. September) von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr verboten.
- 2) Das Räumen der Abtritt-, Jauchen- und dergleichen Gruben darf nicht vor 11 Uhr Abends beginnen und ist die Abfuhr von dergleichen Dünger und Jauche im Winterhalbjahre von Morgens 8 Uhr bis Abends 11 Uhr, sowie im Sommerhalbjahre von Morgens 7 Uhr bis 11 Uhr Abends verboten.
- 3) Während der vorgedachten Zeiträume dürfen mit bezüglichem Dünger oder Jauche beladene Wagen oder Gefäße auf Straßen oder Plätzen des Stadtbezirks nicht verladen werden.
- 4) Zur Abfuhr von Dünger, Jauche und anderen Abfallstoffen sind übrigens dichte Gefäße, wie mit Stroh und Schuttdröckern wohlverwahrte Kistenwagen zu benutzen, etwaige Strohschneidemaschinen aber durch diejenigen Personen, welche das Abfahren bewerkstelligen, selbst oder auf deren Veranlassung sofort zu beseitigen.
- 5) Wegen der Abfuhr und Räumung mit Pumpmaschinen während der Tageszeit hat es dabei sein Bewenden, daß die betreffenden Unternehmer und Anstalten deshalb um besondere Genehmigung hier nachzusuchen und die bestehenden Verkehrs- und sonstigen polizeilichen Anordnungen streng zu beobachten haben.

Wiederhandlungen werden mit **Geldstrafe** bis zu **Sechzig Mark** oder entsprechender **Gast** (sowohl an den Eigentümern und Inhabern der betreffenden Gruben oder Düngerstätten, als auch und namentlich zu 4.), an den Besitzern und Führern der Fuhrwerke bestraft werden.
Leipzig, am 11. März 1875.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Roß. Dr. Reichel.

Kaufmännische Fortbildungsschule
Markt 13. Stieglitzen's Hof.
Anmeldungen für das neue (nennnte) Schuljahr werden von 11—12 Uhr täglich, excl. Sonntagen und Sonntag, von dem Unterzeichneten im Schullocale entgegengenommen. Ebendasselbe stehen jederzeit Prospekte gratis zu Diensten.
Ed. Kühn, Director.

Stiftungsfest des Böllner-Bundes.

Leipzig, 22. März. Wer das Gedächtniß eines verdienten Mannes in Ehren hält, der ehrt sich selbst! Dies Wort sagt besonders auf den Böllnerbund, der wiederholt gezeigt hat, welche **Edelheit und Dankbarkeit** er dem geschiedenen Meister noch über das Grab hinaus bewahrt. Auch gestern zum 14. Stiftungsfeste hielt er wieder, wie früher, eine feurige Rede am Grabe Böllner's ab, an dessen 75. Geburtstag man sich zugleich erinnerte. Das Grab wurde bekränzt und nach dem Choral: Nach einer Prüfung u. d. h. Herr Herzog einige tiefgefällige und dankbare Worte dem Jungemangenen in die Ohren nach. Abends fand im Saale der Centralhalle die eigentliche **Stiftungsfeste** statt, welche sich so großer Theilnahme erfreute, daß der Saal überfüllt war. Das Orchester war seitlich geschmückt und mit der Hüften von Schiller, Beethoven, Mendelssohn u. d. g. geziert. Nach einem Triumph-Marsch und der freudigen Ouverture (von der Capelle des Herrn Matthes recht gelungen ausgeführt) wurde von den 100 theilnehmenden Sängern die **Stiftungsfeste** für Männerchor von Mendelssohn vorgetragen. Der Eindruck war ein imponirender, und der Beifall ein allseitiger. (Das Publicum war besonders gnädig und spendete allen Mitwirkenden reichlich seine Palmen und Kränze.) Nach einer eingeflochtenen Scene aus dem Nachfolger (von der Capelle ausgeführt) ertönte das **Macte imperator** für Chor und Orchester von Wagner. Das zum Vorabende von Kaiser's Geburtstag vortrefflich passende Lied wurde mit patriotischer Beize gesungen und bereitete für die an dasselbe sich schließende vorläufige Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Herzog, die rechte Stimmung. Der Redner wies auf den Eintritt des Kaisers in das 75. Lebensjahr hin, und befehligte zuerst den Einwand, daß der Verein durch diesen schlichten Hinweis von keinem Grundfay, keine Politik zu treiben, abgese. Es würde ja eine Verführung am dem Schatten der gefallenen Helden sein, wenn man nicht dankbar der Erfüllung des kühnen Traumes von deutscher Einheit und Freiheit immer wieder gedenken und dem Träger oder Sinnbild dieser Einheit nicht seine Verehrung zollen wollte. Und man könne dies um so mehr, als der Kaiser ein Bild sittlicher Reinheit und männlicher Würde zeige. In den Lebensjahren, welche nach Ruhe verlangen, habe er sich in den Kämpfe gestürzt, um die Freiheit des Vaterlandes zu erlangen, und jetzt im Frieden zeige er sich angeht, den Culturkampf, die Reformation im Innern um jeden Preis durchzuführen. Geht auf deutsches Recht, deutsche Bildung und auf die Fortschritte der Zeit steht er unerklärlich fest im Kampfe mit den vom Geiste des Mittelalters irre geleiteten Feinden. Als Geburtstagsgewandte können wir ihm nicht Besseres bieten, als den Wunsch, daß er siegreich aus dem Kampfe hervorgehen möge, damit das Auge der Freiheit nicht wieder breche. Mit den Worten: Gott schirme das deutsche Reich und schütze seinen Kaiser! schloß der Redner und die ganze Versammlung erhob sich von den Sigen zum Zeichen der Zustimmung. Die Klänge der Jubel-Ouverture, welche den patriotischen Act gleichsam abschlossen

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 22. März. Es läßt sich nicht leugnen, daß in unserer Stadt die **Comunalabgaben** im letzten Jahrzehnt eine sehr schnelle und beträchtliche Erhöhung erfahren haben. Um wie viel besser wir aber gegenüber anderen Städten daran sind, läßt sich aus einer Zusammenstellung erkennen, welche der „Dresdner Anzeiger“ über die Dresdener Gemeindefeuern veröffentlicht. Danach werden in Dresden erhoben: eine Bürgersteuer, eine Schutzverwandtensteuer, eine Hundesteuer, endlich Grundwerth- und Miethzinsanlagener. Die drei ersten Arten von Steuer sind nur gering, sie betragen jährlich 4, 3 und 9 M. Sehr beträchtlich sind aber die auf dem Grundwerth und dem Miethzins basirenden Anlagen. Von je 100 M. des Grundwerthes sind im gegenwärtigen Jahr 36 M. zu entrichten, so daß beizwelsweise der Besitzer eines Grundstückes von 30,000 M. Werth 108 M. oder 36 Thlr. an Grundsteuer zu entrichten hat. Noch ungünstiger ist das Verhältnis bei der Miethzinssteuer. Für jede M. des Miethzinses sind im laufenden Jahre 12 M. an Steuer zu entrichten, so daß z. B. der Inhaber einer Wohnung von 600 M. Miethwerth 72 M. bez. 24 Thlr. Miethsteuer zu bezahlen hat.

Leipzig, 22. März. Nach dem Bericht über die Realschule 1. Ordnung zu Leipzig im Schuljahre 1874—1875 wurden Anfang des Jahres 148 Schüler, und zwar 1 Schüler der Unterprima, 3 der Untersecunda, 13 der Tertia, 10 der Quarta, 23 der Quinta und 98 der Sexta jugendlich. Daburch hob sich der Bestand der Schüler auf 629, zu welcher Zahl im Laufe des Jahres noch 19 hinzukamen, so daß die Jahressumme auf 647 stieg. Nach dem Abgange von 40 Schülern bis zum März blieben gegen Ende des Schuljahres 607 Schüler. Die meisten der Abgehenden widmeten sich dem Handel, der Landwirtschaft, der Handelschule, dem Gymnasium u. d. g. Im Laufe des Jahres wurde in Folge der Verordnung des Cultusministeriums die Sexta in zwei Classen getheilt, so daß die Zahl der Classen auf 21 wuchs. Das neue Realschulgebäude enthält nur Raum für 16 Classen, so daß das alte Nicolaischulgebäude ausbessert wurde. Mit dem Beginn des Schuljahres wurden auch die zur Einführung des stenographischen Unterrichts erforderlichen Einrichtungen getroffen. Vom 7. bis 10. October v. J. wurde von Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Schmidt die Anstalt einer eingehenden Revision unterworfen. Der Lehrkörper der Schule erstreckt mannigfache Veränderungen; ausgezeichnet wurde derselbe durch die Ernennung der Herren Director Dr. Giesel und Oberlehrer Dr. Deltick zu Professoren. Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 6. April. Dem Bericht ist eine sehr ausführliche Abhandlung des Oberlehrers Herrn Michael Walf über „Lord Bacon“ in englischer Sprache beigefügt.

Leipzig, 22. März. Die hiesige öffentliche Handelsschule-Anstalt hat ihren Bericht für das 44. Schuljahr, 1874—1875, ausgegeben. Der Beginn des Schuljahres wurden in der 1. Abtheilung 82 Schüler und in der 2. Abtheilung 76 Schüler angemeldet. Die Gesammtfrequenz beider Abtheilungen betrug 359 Schüler, von denen bei Schluß des Jahres 301 der Anstalt verblieben. Von den 171 Schülern der 2. Abtheilung stammten 46 aus Leipzig, 13 aus dem übrigen Sachsen, 27 aus den übrigen Staaten des deutschen Reiches, 24 aus Oesterreich-Ungarn, 6 aus der Schweiz, 4 aus England, 6 aus Holland, 25 aus Rußland, 5 aus Rumänien, 4 aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika u. d. g. Das Lehrercollegium der Anstalt hat nur geringe Veränderungen erlitten, ein neuer Lehrer der Geographie und Geschichte und ein neuer Lehrer der französischen Sprache wurden berufen. Die Schulbibliothek wurde um 57 Nummern vermehrt, dergleichen die Baarenmuster-Sammlung durch eine reichhaltige Collection von Mustern bunter, halbwoollener und baumwollener Stoffe. Der Pensionatsfond der Lehrer und Lehrerwitwen hatte am Schluß des Jahres die Höhe von 14,469 Thlr. erreicht.

Leipzig, 22. März. Am Sonnabend fand die Generalversammlung der Alten Leipziger Krankencasse statt. Es wurde zunächst der Rechenschaftsbericht aus dem verwichenen Jahr vorgelesen. Gleich dem Abschluß des vorigen Jahres fand auch in diesem Jahre abnorme Verhältnisse betreffs des Krankengeldes und der Todtenopfer nicht zu beklagen gewesen. Die Gesammt-Einnahme belief sich bei einem Cassebestand von 867 Thlr. auf überhaupt 1948 Thlr., während die Ausgaben sich auf 455 Thlr. Krankengeld, 302 Thlr. Todtenopfer, 170 Thlr. Gehalte, Spenden u. s. w. zusammensetzen, so daß der Cassebestand sich alt 1874 auf 1020 Thlr. beläuft oder 153 Thlr. mehr als im Vorjahre. Die Gesammtzahl der Cassemittglieder betrug Ende 1874

398 Die Generalversammlung sprach die Justification des Rechenschaftsberichts aus und beschloß sodann, den Mitgliederbeitrag der Abtheilung A von 65 auf 75 Pfennige zu erhöhen. Dem entsprechend aber auch eine Erhöhung des Krankengeldes auf 6 Mark für die Woche eintreten zu lassen.

—o. Letzten Sonntag Vormittag besaßigten sich einige halbweiliche Bürschen damit, ein sich im Scheibenbolze aufhaltendes, aus fünf Stück bestehendes Kugel Nehe zu legen. Durch den dabei erhobenen Lärm wurden jedoch einige am Walde vorübergehende Herren veranlaßt, der Sache nachzugehen, und die Jagd änderte sich nunmehr dahin, daß die unberufenen Jäger selbst gejagt, gefangen, thätig abgezoheigt und dann laufen gelassen wurden.

—o. Die bei uns herrschende, mit den baulichen Veränderungen in den Werken zusammenhängende Wassercalemität hat jetzt solche Dimensionen angenommen, daß das Wasser nunmehr sogar für die Hausbenutzung unbrauchbar geworden ist, weshalb man gut thun wird, den Bedarf nicht nur für die Küche, sondern auch für die Wäsche aus den Brunnen oder Flüssen zu entnehmen. Die Wasserleitung enthält nämlich so viele fremde Bestandtheile, namentlich Eisenoxyd, daß es beim Kochen sich in eine rothgelbe Flüssigkeit umwandelt und, an die Wäsche gebracht, Stofflecken erzeugt. Die Hausfrauen mögen daher diese Warnung beherzigen und für die hoffentlich nur noch kurze Dauer unserer Wassercalemität ihren Wasserbedarf zum Kochen und Waschen ins Haus holen lassen.

Leipzig, 22. März. Wie oft ist schon durch die Presse das Publicum, insbesondere das auf dem platten Land wohnende, vor den Betrügereien herumziehender Zigeunerbanden gewarnt worden und doch lehren immer noch Fälle wieder, in denen Landleute, namentlich Frauen, das Opfer ihrer Unwissenheit und Leichtgläubigkeit werden. Dieser Tage kam eine Zigeunergesellschaft durch das benachbarte Markfledderg und es dauerte nicht lange, so fand sich eine Zigeunerin bei einer Gutbesitzerin ein, um dieselbe von ihrer Krankheit zu befreien. Die Gutbesitzerin ging richtig auf den Leim und ließ sich allerlei Hofspelas von der Zigeunerin vormachen, welche für ihre Wüthwaltung nicht einmal Entschädigung verlangte. Der hinterste Bote kam nach. Als der Mann der Gutbesitzerin nach Hause zurückkehrte und den Vorgang erzählte, wurde sofort das vorhandene Baargeld revidirt und es ergab sich, daß 8 harte Silberthaler fehlten, welche nur die Zigeunerin mit fortgenommen haben konnte. Auf sofortige Anzeige bei der Gendarmerei gelang es, die Bande im Gastehofe zu Galschowitz einzubohlen und es wurde die betreffende Frau arreirt. Nachträglich stellte sich heraus, daß sie auch in Döllitz ein ähnliches Kunststück ausgeführt hatte.

□ Dresden. (Fortbildungsanstalt und Pension für junge Mädchen.) Bei der günstigen Lage unserer Stadt ist es wohl kein Wunder, wenn Privatunternehmungen der oben erwähnten Art massenhaft entstehen und wohl auch bei verständiger Leitung weit befriedigende Resultate liefern. Im Verhältnisse zu ihrer Vorzüglichkeit wohl noch zu wenig bekannt, ist sicher die an der Grunauerstraße 8 (vom 1. April an Struwestr. 34) bestehende Pensionanstalt unter Leitung von Frau Charlotte v. Gruber, einer Norddeutschen, Tochter eines namhaften Pädagogen, des leider vor kurzem verstorbenen Prof. v. Gruber zu Straßburg. Junge Mädchen, die sich zu ihrer Fortbildung in Dresden aufhalten wollen, finden in dieser Anstalt die liebevollste Aufnahme, und wird ihnen Gelegenheit geboten, sich in allen Gegenständen der Wissenschaft und Sprachen wie in der Musik, durch den im Hause statthabenden Privatunterricht auszubilden. Der Pensionatspreis auf 400 Thlr. jährlich ist demnach sicherer nur ein entsprechender. Die Zahl der Pensionarinnen ist eine geringe, es können ihnen daher alle Vortheile und Annehmlichkeiten des Familienlebens geboten werden und wird mit Gemessenheit für ihr geistiges und leibliches Wohl gesorgt. Die Protection, welcher sich die v. Gruber'sche Pensionanstalt nach ihrem nunmehr 23jährigen Bestehen in den höheren gesellschaftlichen Kreisen erworben hat, ist sicher eine gute.

— Bei dem am 16. März in Gartenstein abgehaltenen Jahr- und Viehmarkt rief eine schein geborene, ihren Führer entsprechende Kuh mit den Hörnern eine Messerkundenbeude um, ließ aber die Sühigkeiten unberührt und wandte sich leider gegen ein 10jähriges Mädchen, worf dasselbe nieder, rief ihm das Ueberkleid vom Leibe und mit zwei Weinbrüchen und einer blutenden Wunde wurde das Kind dem wüthenden Thiere entrisen. Die Kuh sprang sodann noch mit den Vorderfüßen auf eine Strumpfwarenbeude, wo sie gefangen und gefesselt wurde.

— Ein böser Zusammenstoß fand auf der